

## Candida verstehen und ursächlich behandeln

1/3

Wer als Therapeut Candidabelastungen des Körpers behandeln oder als Betroffener selber versuchen will diese zu beseitigen, muss sich als erstes Gedanken über die Ursachen machen: Warum konnte sich dieser gefährliche Pilz im Körper ausbreiten? Wenn die Ursachen nicht beseitigt werden, werden auch all die Maßnahmen für die Beseitigung der Symptome langfristig erfolglos bleiben. Die Pilze werden dann immer wieder zurück kommen, wie man dies leider so häufig sieht, und der Kampf gegen die Pilze wird zur Daueraufgabe.

### **Generell liegt die Hauptursache in einem Mangel an Vitalität.**

Um dies zu erklären zwei Beispiele: Schaut man die Blätter an einem gesunden Baum an, wird man vergeblich nach Pilzen auf den Blättern suchen. Fallen die Blätter auf den Boden, machen sich sofort die Pilze über die „toten“ Blätter her und dies ist auch gut so! Analog verhält es sich z. B. auch beim Menschen mit Fußpilzen. Die Haut ist entweder so schlecht durchblutet oder so sauer (niedriger pH-Wert in Folge der Übersäuerung des Körpers), dass die Vitalität auf der Hautoberfläche so gering ist, dass sich die Pilze sofort breit machen können, wenn man z. B. im Schwimmbad mit ihnen in Kontakt kommt.

Zurück zu dem Thema der Candidabelastungen.

Wer Candidapilze hat, muss als erstes verstehen, dass es mehrere Sorten von Candidapilzen gibt. Ist es der so häufige Candida albicans Pilz oder ist es z. B. der Candida Kefir Pilz? Oft glauben Pilzbelastete, sich mit dem Trinken von Kefir etwas Gutes zu tun; dabei züchten und verschlimmern sie die Candidabelastung. Deshalb Hände weg vom Kefir und auch von den meisten anderen, sehr ungünstigen Joghurten.

Bei einer Pilzbelastung handelt es sich fast immer um eine Kombination von unterschiedlichen Pilzsorten, die sich im Körper breit gemacht haben und interessanter Weise sind dabei sehr häufig auch Schimmelpilze anzutreffen.

Auf der einen Seite sind dies die klassischen Schimmelpilze (Aspergillen), die sich im Badezimmer, z. B. in den Fugen der Kachel breit gemacht oder sich aber an den schlecht isolierten Wänden der Wohnung hinter Schränken, usw. ausgebreitet haben. Diese Pilze werden dann täglich eingeatmet. So wird der Körper langsam vergiftet und die Vitalität sinkt und sinkt und begünstigt so das Wachstum anderer Pilze.

Auf der anderen Seite handelt es sich häufig um die Schimmelpilze in der Nahrung, entweder um die Milchschnitzpilz (Geotrichum Candidum) oder die Familie der Penicilline (Camembert, Blauschimmelkäse). Deshalb gilt bei Candidaproblemen immer: Beseitigen Sie in Ihrer Wohnung die Schimmelpilze und streichen Sie möglichst den Käse, die Joghurte und den Kefir. In meiner Praxis teste ich bei jedem Patienten individuell ganz genau die unterschiedlichen Pilzsorten, um so die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie zu legen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass man sich klar macht, dass die Candidapilze nicht nur im Darm sitzen, sondern sich meistens auch im ganzen Körper breit gemacht haben. Weshalb es sicher wichtig ist im Darm zu beginnen, aber nicht aufzuhören, wenn der Darm richtig besiedelt ist. Sie sollten den ganzen Körper von den Pilzen befreien. Belässt man die Pilze im Körper, so werden sich diese immer wieder auch in den Darm ausbreiten, sodass der Erfolg nur von kurzer Dauer war. Um den ganzen Körper von den Pilzen zu befreien verwende ich in meiner Praxis die Bioresonanztherapie. Dabei erhält der Körper einen energetischen Impuls mit den im Körper vorhandenen invertierten Pilzschwingungen. Hierdurch werden diese Pilze dann vom Körper selber mobilisiert und ausgeschieden.

Maßnahmen aus der Praxis:

Um den Darm nachhaltig zu sanieren, muss dem Betroffenen klar sein, dass eine solche Sanierung im günstigsten Falle 3 Monate gewöhnlich eher 6 bis 9 Monate dauert.

In meiner Praxis erreichen wir eine gesunde Darmflora durch **4 verschiedene Maßnahmen**.

### **1. Maßnahme**

Als wichtigste und 1. Maßnahme ist hier die Anti-Pilz-Ernährung zu nennen. Pilze ernähren sich von Zucker! Deshalb ist die logische Folge, dass eine erfolgreiche Pilzbeseitigung nur durch einen Entzug der Pilznahrung, also des Zuckers erfolgen kann. Dabei sind alle Sorten von Zucker zu meiden! Hierzu zählen genauso der Honig, der Agavendicksaft und auch der Fruchtzucker in frischem Obst, Trockenobst und Obstsaften. Desweiteren werden im Darm alle Kohlenhydrate zu Zucker zerlegt. Deshalb sind auch alle Kohlenhydrate (vor allem die verarbeiteten Kohlenhydrate wie Zucker, Brot, Nudeln, Gebäck, Kuchen und gekaufte Säfte) extrem einzuschränken. Hierzu zählen Getreide (Weizen, Dinkel, Mais, Soja, Buchweizen) Kartoffeln, Reis, usw.

## **Candida verstehen und ursächlich behandeln**

Es hilft aber nicht nur das Ungünstige wegzulassen, es muss auch das Günstige, z. B. viel Gemüse, Kräuter, gute Öle gegessen werden, um den Darminhalt mit Enzymen, Vitaminen und Mineralien zu versorgen und zu vitalisieren. Für ein gesundes Darmmilieu halte ich die Hefen (z. B. mit Ihren B-Vitaminen) für sehr wichtig, weshalb ich diese nicht verbiete, sondern oft gezielt einnehmen lasse. Außerdem ist die Mineralsituation im Darm für eine gesunde Darmflora entscheidend.

### **2. Maßnahme:**

Fehlen basische Mineralien (man spricht hier von der Übersäuerung des Körpers) wird es nie gelingen die Pilze nachhaltig zu beseitigen. Deshalb ist die 2. Maßnahme in meiner Praxis die Analyse der Übersäuerung und die Entsäuerung durch die Einnahme von basischen Mineralien und die Anwendung von basischen Bädern. Hier muss wieder nicht nur der Darm sondern der ganze Körper entsäuert werden, um im ganzen Körper ein Milieu zu schaffen, wo Pilze nicht mehr überleben können.

### **3. Maßnahme**

Die 3. Maßnahme zielt dann direkt auf die Zuführung von den gesunden Bakterienstämmen des Darmes ab. Hierbei habe ich die Erfahrung gemacht, dass Pulver, Kapseln oder Tabletten mit Darmbakterien nur sehr begrenzt helfen, da die in dieser Form vorliegenden Bakterien sich im kranken Darm mit einem ungünstigen Milieu (falsche pH-Werte) kaum ansiedeln können. Deshalb verwende ich zu Beginn der Darmsanierung nur Bakterien (Probiotische Mikroorganismen) in flüssiger und natürlicher Form, die durch eine lebendige Fermentation hergestellt werden. Diese können bei richtiger Dosierung den pH-Wert im Darm regulieren und schaffen somit die Basis zur Ansiedelung der so wichtigen Darmbakterien.

Wichtig ist natürlich nicht nur die Herstellung des richtigen Darmmilieus, sondern auch die enthaltenen Bakterienstämme. Ein absolutes „Muss“: Aerobe und anaerobe Bakterien müssen in einer Synergie vorliegen, wie dies auch im gesunden Darm der Fall ist. Die aeroben Bakterien leben dabei vom Sauerstoff und liefern als „Abfall“ Stickstoff wogegen die anaeroben Bakterien vom Stickstoff leben und als „Abfall“ Sauerstoff produzieren. Die jeweiligen Stämme leben also immer vom Abfall des anderen und so stellt sich im Darm ein Gleichgewicht ein, was sich selbst aufrecht erhält, wenn es sich einmal wirklich etabliert hat. Deshalb sind so viele Produkte schädlich, weil nur einseitige Bakterienstämme zugeführt werden. Ist durch die Sauerstoff produzierenden Bakterien genug Sauerstoff im Darm, wird den Pilzen dann wirklich die letzte Grundlage (außer der Übersäuerung und dem Zuckerentzug) genommen.

### **4. Maßnahme**

Die 4. Maßnahme ist dann die energetische Unterstützung mittels Bioresonanztherapie. Einerseits regen wir die Organe an, sodass diese besser funktionieren und sich so der Körper besser gegen die Pilze wehren kann. Der aber wohl noch wichtigere Teil der Bioresonanztherapie ist die Therapie gegen die Pilze. Dabei werden die Pilze mit invertierten Pilzschwingungen konfrontiert. Als Folge dieser Konfrontation vermindern die Pilze die Produktion von den so schädlichen Toxinen.

Die schlimmste Eigenschaft der Pilze ist die Produktion und Abgabe von hochgiftigen Substanzen (Aflatoxine), die den Darm und den Körper vergiften. Diese Gifte bewirken im Darm eine extreme Absenkung der Vitalität, weshalb sich die „guten“ Bakterien nicht vermehren können. Durch die Bioresonanztherapie wird diese Giftbildung zum Großteil unterbunden, sodass die gesunden Bakterien endlich eine Chance haben sich zu vermehren. Wer diesen Mechanismus verstanden hat und zusätzlich noch die oben schon erwähnte Mobilisation der Pilze aus dem ganzen Körper berücksichtigt, weiß warum die Bioresonanztherapie so gute Erfolge beim Kampf gegen die Pilze im Körper hat. Werden aber die Diät oder die Entsäuerung nicht sachgemäß durchgeführt, so ist selbst die Bioresonanztherapie machtlos.

Neben den oben genannten Maßnahmen müssen wir aber noch weitere Faktoren, die oft ursächlich mit den Pilzen zusammenhängen besprechen:

- A) Amalgamfüllungen in den Zähnen begünstigen das Pilzwachstum im Darm. Aus dem Amalgam wird täglich etwas von dem hochgiftigen Quecksilber aus den Zahnplomben freigesetzt und gelangt so in den Darm. Das Quecksilber ist stark immunsuppressiv, weshalb das darmeigene Immunsystem in Folge der Absenkung der Vitalität schlechter arbeitet und sich so die Pilze sehr leicht ausbreiten können. Aus diesem Grund ist es manchmal erforderlich, alle Amalgamfüllungen zu wechseln und das Quecksilber zu entgiften um dann den Pilz besiegen zu können.

## **Candida verstehen und ursächlich behandeln**

3/3

- B) Die Einnahme von Antibiotika ist aus meiner Sicht das Schlimmste aller Vergehen, welches von uns Therapeuten (Ärzten) verursacht wird, auf Grund dessen sich oft erst Pilze im Körper ausbreiten. Bei der Einnahme der Antibiotika werden als Nebenwirkung auch alle guten Bakterien im Darm vernichtet, aber leider nicht die Pilze, d. h. die Pilze bleiben während einer Antibiotika-Kur oft als einzige Lebewesen im Darm am Leben und können sich in diesen Tagen bestens ausbreiten. Nach dem Absetzen ist das Immunsystem im Körper extrem geschwächt, weshalb es sich gegen die gewucherten Pilze kaum wehren kann. So werden nach jeder Antibiotika-Therapie die Pilze zum festen Bestandteil der Darmflora. Werden die Antibiotika dann nach einigen Monaten oder auch Jahren wieder eingenommen sind die Pilze schon stark ausgebreitet und breiten sich noch weiter aus! Die Symptome der Pilzbesiedelung zeigen sich leider nicht gleich, sondern oft erst Monate oder Jahre später, weshalb die Pilze dann nicht mehr mit der Einnahme von den Antibiotika in Verbindung gebracht werden. Wer also Antibiotika einnehmen will/muss, sollte danach immer mindestens für 3 Monate seine Darmflora sanieren. Die so häufige Empfehlung „Essen Sie Joghurt und dann wird dies schon“, sollten Sie besser vergessen.
- C) Bei Kleinkindern können die Pilze auch nach einer Impfung auftreten, da das Immunsystem mit den Impfstoffen inkl. Giftstoffen (Quecksilber, Formaldehyd, usw.) überfordert ist.
- D) Bei Frauen wirkt sich die Einnahme der Pille sehr negativ auf die Schleimhäute aus, weswegen auch dies die Ansiedelung der Pilze begünstigt.
- E) Als letzten Punkt möchte ich noch die toten Zähne anführen. Tote Zähne belasten den ganzen Organismus, senken die Vitalität und können dadurch ganz maßgeblich zum Pilzwachstum beitragen.

### **Schlusswort:**

In einem vitalen Körper werden sich die Pilze nicht vermehrt ansiedeln. Pilze sind ein Bestandteil unserer Umwelt, weshalb der Kampf gegen sie wenig Sinn macht. Allein mit der Atemluft gelangen Sie in unseren Körper. Da sie sich überall ansiedeln und vermehren, wo die Vitalität von Zellen, Geweben und Organen vermindert ist, können nur Maßnahmen dauerhaft erfolgreich sein, die die Vitalität der Körperzellen und die Stoffwechselfunktionen erhöhen.

Wer alle oben aufgeführten Punkte gelesen hat, wird hoffentlich verstehen, dass er die Pilze nur unter einem ganzheitlichen Behandlungskonzept loswerden kann! Bitte nehmen Sie die Pilze nicht auf die leichte Schulter.

Dipl.Ing. Dipl.hol.en.med. Dominik Golenhofen

### **Haftungsausschluss**

Die Nutzung dieser Informationen geschieht auf eigene Verantwortung, sie ersetzen keinesfalls die Untersuchung und Behandlung durch einen Arzt oder Heilpraktiker. Vor Anwendung der Informationen sollte ein Arzt oder Heilpraktiker befragt werden. Bei körperlichen und psychischen gesundheitlichen Problemen empfiehlt Agenki die regelmäßige Vorstellung bei einem Arzt, Heilpraktiker und/oder Psychotherapeuten und die Befolgung der vereinbarten Therapie.